



Beilagen: Neue Wesehalle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich vorauszahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile für 1 fünfzeilige Korpuszeile 15 Pfg. Auskunftsgebühr 25 Pfg.

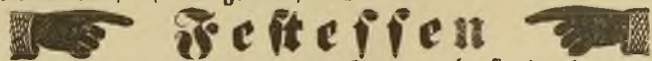
Nr. 10.

Tarnowitz. Mittwoch den 23. Januar 1907.

Jahrg. XXXV.

## Am tlicher Teil.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am  
**Sonntag den 27. d. M., nachmittags 2 Uhr**  
im Hotel zur Krone hieselbst ein gemeinsames



statt, zu welchem die Herren aus Stadt und Land ergebenst eingeladen werden.  
Gebede zu 4,00 Mark (einschl. des Musikbeitrages) sind im Hotel zur Krone (Glustes Hotel) hier möglichst bald anzumelden.  
Plätze werden offiziell nicht belegt werden.  
Tarnowitz den 14. Januar 1907.

Der Landrat.  
Graf zu Limburg-Stirum.

Der Bürgermeister.  
Otte.

### Bestimmungen

- über die Wohltaten des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses.
- I. Die Stiftung gewährt den Kindern verstorbenen Soldaten\*) vom Feldwebel abwärts
  - 1) Aufnahme in die Erziehungsanstalten Potsdam (evangelische Knaben) Preßsch (evangelische Mädchen), Haus Nazareth zu Görtz (katholische Knaben und Mädchen),
  - 2) soweit eine solche Aufnahme nicht stattfinden kann, Pflegegeld von jährlich 90 Mark oder für Doppelwaisen 108 Mark,
  - II. Anspruch auf diese Wohltaten haben die Waisen im Fall der Bedürftigkeit, wenn der Vater im Preussischen oder in einem unter Preussischer Verwaltung stehenden Heereskontingent zurzeit der Geburt des Kindes aktiv diente oder während dieses Militärdienstes oder an den Folgen einer Kriegsbeschädigung gestorben ist.
  - Dem Dienst im preussischen Heere ist zurzeit derjenige in der Kaiserlichen Marine gleich gestellt.
  - III. Aufnahme in die Erziehungsanstalten kann auch solchen Waisen bewilligt werden, deren Vater einen Feldzug mitgemacht oder nach Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht längere Zeit weiter gedient hat oder als Invalide anerkannt ist.
  - IV. Die Wohltaten werden bis zum 15. Lebensjahre des Kindes gewährt, und zwar das Pflegegeld vom Monat der Anmeldung an. Die Aufnahme in die Anstalten findet zwischen dem 6. bis 12. Lebensjahre des Kindes zu Ostern und Michaelis, in die Anstalt zu Preßsch nur zu Ostern statt.
  - V. Die Aufnahme in die Anstalten hat vom 1. des der Aufnahme folgenden Monats ab bis zum Ablauf des Entlassungsmonats die Abführung der gesetzlichen Waisen- und des aus dem Reichs-Invalidenfonds und dem Kaiserlichen Dispositionsfonds bewilligten Erziehungsgeldes zur Haupt-Militär-Waisenhauskasse zur Folge.
  - VI. Gewährung von Pflegegeld wird durch Waisen- und Erziehungsgeld (V) ausgeschlossen.
  - Nach dem aufgrund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine vom Feldwebel abwärts, zuständige Waisengeld kann jedoch ein Teil des Pflegegeldes bis zur Erreichung der Beträge von 90 und 108 Mark (1 2) bewilligt werden.
  - VII. Die Bewerbung um die Wohltaten ist an das Direktorium des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses in Berlin (Wilhelmstraße 82/85) zu richten.
- Dem Gesuche sind beizufügen:
- 1) die Militärzeugnisse des Vaters,
  - 2) die Sterbeurkunde des Vaters und bei Doppelwaisen auch der Mutter, sowie die Geburtsurkunde des Kindes,
  - 3) eine amtliche Bescheinigung der Bedürftigkeit,
  - 4) ein amtlicher Ausweis über das zuständige Waisen- oder Erziehungsgeld.
- Oppeln den 17. Dezember 1901.  
Der Regierungspräsident.  
J. B. Seler.

\*) Ausnahmeweise auch den Kindern ehemaliger Soldaten, welche völlig erwerbsunfähig sind.

A. III. 519.

Tarnowitz den 17. Januar 1907.

### Impfgeschäft im Jahre 1907.

(Impfregulativ vom 14. Juni 1875 — Amtsblatt Stad 27 — Extrabeilage).  
Die zur Aufstellung der Impflisten erforderlichen Formulare sind hier vorrätig und werden den Ortsbehörden bzw. Lehrern auf Verlangen verabfolgt werden.  
Die Orts- und Gemeindevorstände des Kreises haben unverzüglich mit der Aufstellung der Listen für die Erstimpfung zu beginnen und hierbei genau nach den auf dem Titelbogen der Formulare abgedruckten Bemerkungen I zu verfahren. Zur Ausführung der Bemerkungen I 2 sind die Listen den Herren Standesbeamten zuzustellen, welche ihrerseits darauf achten wollen, daß auch alle die im Geburtsjahre bereits geimpften Kinder in die Impfungslisten aufzunehmen sind.  
Sämtliche Erstimpfungslisten sind doppelt anzufertigen; das eine Exemplar (Duplikat) verbleibt der Ortsbehörde und ist von dieser bis zu dem Impftermin auf dem Laufenden zu erhalten, das Hauptexemplar ist mir bis zum 20. Februar d. J. einzureichen.  
Die Ausfüllung der Spalten 6—25, sowie der Aufstellung der Listen über die im Geburtsjahre geimpften Kinder bleibt näherer Anweisung durch den Impfamt im Impftermin vorbehalten.  
Ferner haben die Herren Lehrer gemäß § 2 der Instruktion vom 14. Juni 1875 (S. 7 oben erwähnter Amtsblattbeilage) die Wiederimpfungslisten alsbald aufzustellen und mit einer Bescheinigung über die Vollständigkeit bis zum 20. Februar d. J. einzureichen.  
Wie bei Aufstellung dieser Listen zu verfahren ist, ergeben die Bemerkungen auf dem Titelbogen der Formulare. Duplikate der Wiederimpfungslisten sind nicht erforderlich.

A. II. 576.

Tarnowitz den 18. Januar 1907.

In Abänderung der in Nr. 151 des vorjährigen Kreisblatts unter A. II. 13372 veröffentlichten Nachweisung der Wahlbezirke usw. mache ich hierdurch bekannt, daß bei der Reichstagswahl am 26. Januar d. J. für den Wahlbezirk Nr. 2 an Stelle des von Truschütz verjagten Revierröhrers W. L. n. e. r der Fürst von Donnersmarck-Revierröhrer Wutische in Truschütz zum Wahlvorsteher bestimmt worden ist.

A. III. 625.

Tarnowitz den 19. Januar 1907.

Nach § 21 Abs. 3 der Erläuterungen zu den Grundzügen, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, haben die Polizeibehörden um die rechtzeitige Veröffentlichung von Versperrungen in den Fachzeitschriften sicherzustellen, von den von ihnen angeordneten Wegesperrungen, soweit diese nicht nur vorübergehender Natur sind, dem Deutschen Automobilverbande zu Berlin, Leipzigerplatz 16 ungesäumt Nachricht zu geben.  
Der genannte Verband ist am 5. Juli 1906 aufgelöst worden. Mit dem gleichen Zeitpunkt hat eine große Zahl der im Deutschen Reich bestehenden Automobilklubs einen Kartellvertrag abgeschlossen, durch welchen dem Kaiserlichen Automobilklub hieselbst die Geschäftsführung und die Vertretung der Klubs gegenüber den Behörden übertragen worden ist. Es tritt daher nunmehr der Kaiserliche Automobilklub zu Berlin, Leipzigerplatz Nr. 16 in der hier fraglichen Hinsicht an die Stelle des Deutschen Automobilverbandes, und an diesen sind für die Folge die in § 21 Abs. 3 a. a. O. vorgeschriebenen Mitteilungen über Wegesperrungen zu richten.

Der Landrat. Graf zu Limburg-Stirum.

B. II. 48.

Tarnowitz den 16. Januar 1907.

In Verfolg der Kreisblattbekanntmachung vom 8. April 1892 (Sonderbeilage zu Stad 36) veranlasse ich hierdurch die Gemeindevorstände, nunmehr baldigst die Gemeindevorstands-Berichtslage zu entwerfen und mir zur Vorverhandlung bis spätestens dem 1. März d. J. in einfacher Ausfertigung vorzulegen. Indem ich auf die im Vorjahre zu den einzelnen Voranschlägen gezogenen Prüfungsbemerkungen verweise, mache ich den Gemeindevorständen die sorgfältigste Ausarbeitung der Voranschläge und die pünktliche Einhaltung des Termins zur besonderen Pflicht.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.  
Graf zu Limburg-Stirum.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900, und der Anweisung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 29. Dezember 1900 IIIa 8816, betreffend die Wahl der ärztlichen Sachverständigen bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, hat das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung für den Regierungsbezirk Oppeln in seiner Sitzung am 9. Januar 1907 für das Kalenderjahr 1907 folgende Ärzte zu Vertrauensärzten gewählt:

- a) für die Sitzungen am Sitz des Schiedsgerichts:
    1. Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Kewius aus Oppeln,
    2. Sanitätsrat Dr. Schlefinger
    3. " Meridies
    4. " Dittel.
    5. " Jottkowitz
  - b) für die in Beuthen O.S. abzuhaltenden Sitzungen:
    1. Sanitätsrat Dr. Herrmann aus Beuthen O.S.,
    2. Gerichtsarzt Wagner
  - c) für die in Königshütte O.S. abzuhaltenden Sitzungen:
    1. Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Köhler aus Königshütte,
    2. Dr. Riffinger
  - d) für die in Rybnik abzuhaltenden Sitzungen:
    1. Kreisarzt Dr. Boretius aus Rybnik;
  - e) für die in Ratibor abzuhaltenden Sitzungen:
    1. Sanitätsrat Dr. Pacully aus Ratibor.
- Oppeln den 16. Januar 1907.  
Der Vorsitzende des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung.  
von Nostitz.

Der Bergmann Johann Pfeiffer II zu Alt-Tarnowitz wird hiermit wegen übermäßigem Schnapsgenuss, wodurch er Kergernis in der Gemeinde erregt, wiederholt als Trunkenbold erklärt. Allen Gastwirten, Schankwirten, Kleinhändlern sowie dritten Personen wird hiermit unterzagt, der obengenannten Person geistige Getränke zu verabfolgen, noch den Genannten in ihren Lokalen zu dulden, widrigenfalls gegen die Beteiligten gemäß der Polizeiverordnung vom 7. 10. 1891 verfahren wird.  
Alt-Tarnowitz, 16. Januar 1907. 146

Der Amtsvorsteher.  
Seidel.

### Marktpreis-Tabelle.

Nr.		Für 100 Kilogramm.		Tarnowitz den 17. Januar 1907.					
				Höchster Preis		Mittlerer Preis		Niedrigst. Preis	
				Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.
1.	Weizen . . . . .			17	50	17	—	16	50
2.	Roggen . . . . .			15	50	15	—	14	50
3.	Gerste . . . . .			15	—	14	50	13	50
4.	Hafer . . . . .			15	—	14	—	13	—
5.	Wickelflocken . . . . .			—	—	5	—	—	—
6.	Heu . . . . .			—	—	5	50	—	—
7.	Richtstroh . . . . .			—	—	5	—	—	—
8.	Krautstroh . . . . .			—	—	4	—	—	—
9.	Butter pro 1 Kilo . . . . .			—	—	3	80	—	—
10.	Eier pro 60 Stück . . . . .			—	—	4	40	—	—



## Zur Kolonialfrage.

Im Vordergrund des gesamten politischen Interesses steht jetzt unzweifelhaft unsere Kolonialpolitik. Es hieße Holz in den Wald tragen, wollte man noch die Frage erörtern, ob wir überhaupt Kolonien notwendig haben oder nicht. Ebenso sicher ist erwiesen, daß dieselben geeignet sind, wichtige Rohprodukte für unsere Industrie zu liefern und als Absatzgebiete sichere Märkte für deutsche Waren werden. Viel zu wenig wird aber immer die Bedeutung gewürdigt, welche Kolonien auf die kulturelle Entwicklung des Mutterlandes haben. Reuere Schätze kann ein Volk gar leicht einbüßen; was es aber an kulturellen Gütern verliert, das ist sein größter Reichtum. Stillstand ist Rückschlag, heißt es besonders auf geistigem Gebiete. Die Kolonialfrage aber sorgt an ihrem Teil dafür, daß neue Ideen in den Gesichtskreis treten. Die Verhandlungen des letzten deutschen Kolonialkongresses vom 5. bis 7. Oktober 1905 in Berlin haben dies deutlich bewiesen. Ein gewichtiges Stück geistiger Arbeit ist da geleistet worden. In sieben Sektionen wurde gleichzeitig getagt. Interessant sind besonders die Verhandlungen der Sektion IV. „Die religiösen und kulturellen Verhältnisse der Kolonien und überseeischen Interessengebiete.“ Wohlthuend berührt da zunächst die Art und Weise, wie katholische und evangelische Missionare über ihre Arbeit urteilen. Bei diesem großen Kulturwerke gibt es keine Glaubensgegensätze, sondern beide Konfessionen vereinigen sich zu gemeinsamer Arbeit zum Heile und Segen der Kolonie. Ist dem im Mutterlande auch so? Möchten wir nicht von den Vorkämpfern deutscher Kultur lernen? In der Sektionsitzung am 5. Oktober hielt Vater Feines aus dem Herz-Jesu-Missionshause Hiltrop bei Münster einen glänzenden Vortrag über: „Erziehung eines Naturvolkes durch das Mutterland.“ Zu ganz anderen Ergebnissen kommen allerdings diese Vorkämpfer, als die Mehrheitsparteien des deutschen Reichstages, gewaltige neue Probleme treten da an das Mutterland heran. Pastor J. Richter behandelte z. B. das Gebiet: „Der Islam eine Gefahr für unsere afrikanischen Kolonien.“ Was geben nicht solche Probleme für neue Anregungen! Wir aber in der Heimat wie stellen wir uns zu solchen Aufgaben? Stehen wir mit ganzer Kraft hinter unseren Sendlingen? Nehmen wir auch regen geistigen Anteil an dieser Arbeit? Wenn das deutsche Volk sich in die neuen großen Ideen vertieft, die durch die Kolonien unser gesamtes Geistesleben befruchten, dann wird es rechte Kolonialpolitik treiben. Wir dürfen heute nicht mehr sagen: „Das geht uns nichts an.“ „Was kümmert uns das in der Heimat?“ Solch engherziger kleinbürgerlicher Sinn muß heraus aus dem deutschen Volke. Da wir gezwungen sind, infolge der wirtschaftlichen Entwicklung Weltpolitik zu treiben, müssen wir auch die Konsequenzen daraus ziehen d. h. die breiten Massen müssen zur Einsicht geführt werden. Eins der wichtigsten Absatzgebiete für Deutschlands Handel ist Ost-Afrika. Da sind in den letzten Jahren gewaltige Veränderungen eingetreten, die für uns sehr bedeutungsvoll sind. Dort findet sich jahrtausend alte Kultur. Haben wir nicht die rechte Einsicht in diese Kulturverhältnisse, dann wird unsere Politik Fehler über Fehler begehen. Wie wichtig ist da z. B. die Frage: „Die politische Idee in der ostasiatischen Kulturwelt. Ueberall neue interessante Wissensgebiete. Deutscher Michel! Wach auf! Mache dieselben zu deinem geistigen Besitze.“

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

— Der „genasführte“ Reichstag. Der Vorwärts wiederholt, gestützt auf den Brief eines Schutztrupplers, die Behauptung, daß die Waffenstreckung der Bondelswarts schon vor dem 13. Dezember bekannt gewesen und daß die Regierung den Reichstag durch Vorenthaltung dieser Tatsache irreführt habe. Wir haben an unseren früheren Feststellungen in dieser Sache nichts zu ändern. Die Unterwerfung ist tatsächlich erst an dem von uns mitgeteilten Termin erfolgt. Daß bereits monatelange Verhandlungen vorhergegangen sind, ist nie bestritten, auch mehrfach dem Reichstage zur Kenntnis gebracht worden. Der Beginn dieser Verhandlungen fällt in den Oktober, wann und ob überhaupt sie zum Ziele führen würden, konnte bei der in allen Berichten betonten Unberechenbarkeit der Hottentotten niemand übersehen, und war am 13. Dezember noch völlig im dunkeln. Kurz vor der entscheidenden Verhandlung im Reichstage hatte die Regierung sich durch telegraphische Anfrage bei dem Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika oergewissert, welche Truppenstärke unumgänglich notwendig wäre. Am 10. Dezember ging das Antworttelegramm des Kommandeurs hier ein, in dem dieser folgendes ausführte: „Nach meinem pflichtgemäßen Ermessen ist Truppenverminderung auf 6000 Köpfe bis Ende März 1907 unmöglich, ohne ernsthafte Gefährdung bisheriger Resultate. Außer 16400 Gefangenen, deren Waffen nicht sämtlich erbeutet, deren Freiheitsdrang nicht erloschen, sind rund 15000 Jarbige im besetzten Schutzgebiet, ohne Bergdamara und Buschleute z. T. noch in Stammesorganisation und beritten; an Grenze der Siedlungsgebiete: etwa 3000 auf britisches Gebiet überggetretene, im Nordosten an Zahl unbekannte Hereros, schließlich noch die Ovambos. Mit 8000 ist daher Truppenstärke schon auf das Unerläßliche bemessen. Festhalten dieser Zahl notwendig, auch wenn Bondelswarts unterworfen, weil Befriedung und Wirtschaftsbetrieb nur gesichert, wo Erstüfung jedes Ausfladers des Aufstandes

durch Bereitschaft Truppe gesichert. Die Entwicklung gehen und demgemäß Truppenverminderung möglich wird, kann noch nicht beurteilt werden.“ Mit der Veröffentlichung dieses Telegramms dürfte endlich das Gerede der sozialdemokratischen Presse über eine Irreführung des Reichstags erledigt sein.

— Unter der Ueberschrift Wahlerleichterung für Kaufleute veröffentlicht die Nordd. Allg. Zeitg. folgende Mahnung: In den Kreisen der reisenden Kaufleute ist vielfach der Wunsch geäußert worden, am Wahltag von geschäftlichen Obliegenheiten befreit zu werden, um dadurch die Möglichkeit, das Wahlrecht auszuüben, zu erhalten. Eine Reihe von Firmen hat diesen Wunsch durchaus sympathisch aufgenommen und bereits das Erforderliche veranlaßt. Diese Maßnahmen können nur mit Zustimmung begrüßt werden, um so mehr, als die reisenden Kaufleute vielfach nur notgedrungen zur Partei der Nichtwähler gehören und ihr staatsbürgerliches Recht, wenn sie nicht durch Obliegenheiten ihres Berufs daran verhindert wären, gewiß ausüben würden.

— Eine kleine interessante Episode über den Neinsfall von „Genossen“ wird in Dresden erzählt. Eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eines deutschen Reiters bemächtigt, der eben aus Südwestafrika heimgelehrt war. Man ließ bei der Bewirtung des Mannes Bier und Wein in Strömen fließen und gab sich redliche Mühe, ihn für die Sache der „Genossen“ zu gewinnen. Man weidete sich schon im Geiste an dem Triumph, dem nationalen Kandidaten in öffentlicher Versammlung einen schlichten Reiter entgegenstellen zu können, der ein vernichtendes Urteil über die Kolonien abgegeben hätte. Als sich bei dem Manne die Wirkungen des Alkohols geltend machten, unterbreiteten die „Genossen“ ihrem Opfer den Vorschlag, in öffentlicher Versammlung seine in Afrika gemachten schlimmen Erfahrungen zum Besten zu geben. Da erhob sich der deutsche Reitermann und sprach die Worte: „Ja, Hunger und Durst haben wir gelitten, aber wer Schuld daran ist, das sind die Sozialdemokraten, denn wenn wir eine Bahn gehabt hätten, wäre das alles anders geworden.“ Der brave Reiter soll gleich darauf allein am Tische gesessen haben.

— Das Reich als Arbeitgeber zahlt für die staatliche Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung seiner Arbeiter und sonstigen Angestellten jährlich bereits mehr als 3 1/2 Millionen Mark an Beiträgen. Die hauptsächlichsten Verwaltungen, die dabei in Frage kommen, sind die Reichseisenbahn-, die Militär-, die Marine- und die Postverwaltung. Auf diese vier entfällt nach dem neuesten Etatsentwurf eine Jahresbeitragssumme von rund 3,65 Millionen Mark, und zwar zahlt die Reichseisenbahnverwaltung 1,17 Millionen Mark, die Militärverwaltung 1,07 Millionen Mark, die Marineverwaltung 72000 Mark und die Postverwaltung 686000 Mark. Einige andere kleinere Betriebsverwaltungen wie die Reichsdruckerei haben für den gleichen Zweck Ausgaben zu leisten, allerdings geringfügigere Summen, die obige Gesamtsumme wird dadurch aber noch erhöht.

### Frankreich.

Ueber die nächste Haager Konferenz hat sich der französische Minister des Aeußern Pichon sehr optimistisch geäußert. Er erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, die zweite Konferenz werde dank den Erfahrungen der letzten Jahre das schiedsgerichtliche Verfahren und insbesondere jenes Instrument verbessern, welches bereits so wertvolle Dienste geleistet habe, nämlich die internationalen Untersuchungskommissionen. Es sei deshalb gerechtfertigt, auf das Ergebnis der nächsten Konferenz große Hoffnungen zu setzen. — Wir wollen wünschen, daß Pichons Hoffnungen in Erfüllung gehen.

### Schweiz.

Der schweizerische Bundesrat beschäftigte sich in längerer Sitzung mit der marokkanischen Angelegenheit und prüfte dabei eingehend die grundsätzlichen Fragen. Es darf angenommen werden, daß der Bundesrat zu der Ansicht neigt die Schweiz müsse die ihr von den Mächten anvertraute sehr ehrenvolle Mission übernehmen, wenn auch unter Vorbehalt gewisser Punkte, die noch spezialisiert werden sollen. Hinsichtlich des Generalinspektors der Polizei von Marokko wurde die Personalfrage nicht berührt. Auch über die Mission des Bundesgerichts wurde kein Beschluß gefaßt; das dürfte aber in der nächsten Zeit geschehen.

### Italien.

Durch eine italienische Ordensauszeichnung des Kolonialdirektors Dernburg hat derselbe den italienischen Adel erhalten. Ihm ist nämlich ein hoher italienischer Orden, das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone, verliehen worden, mit dem für Italien der persönliche Adel verbunden ist. Kolonialdirektor Dernburg hat diese Auszeichnung erhalten für die Gründung einer Gesellschaft zur Kulturbarmachung der pontinischen Sümpfe, die mit Erfolg durchgeführt wurde. Diese Tätigkeit Dernburgs liegt innerhalb seines früheren Wirkungskreises als Bankdirektor. Nach der im Sommer erfolgten Auflösung der früheren evangelischen Gemeinde in Rom konstituierte sich unter der Mitwirkung des Geheimen Oberkonsistorialrates Möller und unter starker Beteiligung der deutschen Evangelischen eine neue evangelische Gemeinde in Rom, die an die preussische Landeskirche angeschlossen werden wird.

### Marokko.

Neue französische Wählerreien gegen Deutschland in Marokko werden von der Pariser Presse in Szene gesetzt. So hat der französische Ingenieur Beyre, der mit dem Sultan von Marokko befreundet ist, einem Berichterstatter des „Matin“ erzählt, der Sultan stehe völlig unter deutschem Einfluß und vertraue fest darauf, daß Deutschland alles

abwenden werde, was ihm Schaden könne. Er höre als einzigen Konsul nur noch den deutschen Konsul Bassel. Die Entsendung des Majors v. Tschudi und des Rittmeisters Wolf, denen ein dritter Offizier, dessen Name vorläufig noch nicht genannt wird, bald folgen werde, habe die Gründung einer deutschen Militärmission zum Zwecke, die unter dem Vorwand, im Solde des Sultans zu stehen, wichtige öffentliche Arbeiten, wie Brückenbau, Wegebau und drahtlose Telegraphie, einrichten wolle.

Die Zurückziehung des französisch-spanischen Geschwaders vor Tanger dürfte in ganz kurzer Zeit erfolgen. Da die Abfertigung Raifulis sich ohne jede Ruhestörung in Tanger und ohne Gefährdung der Europäer vollzogen hat, so liegt ein weiterer Grund, die Schiffe auf der Reede von Tanger zu lassen, nicht vor. So hat denn auch bereits der spanische Ministerrat den Minister des Aeußeren ermächtigt, sich mit Frankreich ins Einvernehmen zu setzen, wie ein Teil der vor Tanger liegenden Seestreitkräfte zurückgezogen werden könnte.

## Stadt und Land.

Tarnowitz den 22. Januar 1907.

### Den deutschen Frauen.

Von einer deutschen Frau.

Es schallt ein Ruf durch unsre deutschen Lande,  
— Ihn höre jeder rechte wackre Mann, —  
„Macht unserm deutschen Namen keine Schande,  
Setzt alles für des Reiches Ehre d'ra,  
Zieht nicht zu enge der Parteien Bände,  
Schließt Euch dem Großen, Ganzen, freudig an!“  
So hallt's von Ost nach West durch alle Bauen, —  
Ich aber rufe Euch, Ihr deutschen Frauen!

Ihr Frauen Deutschlands! Nicht in Wahlvereinen  
Braucht Ihr im Kampf für's Stimmrecht einzustehn,  
Rein, wirkt dahin, im Stillen und im Kleinen,  
Heißt Gatten, Bruder, Sohn zur Urne gehn.  
Sprecht Friedensworte, daß sich alle einen  
Im Streben, Deutschland groß und stiel zu seh'n.  
Versagt nicht Einfluß diesen Wahlen,  
Ihr müßtet's eink mit Eurem Herzblut zahlen.

Steh'n deutscher Mütter Söhne doch im Süden  
Vor grimmem Feind, vor Wüste, Dorn und Rot,  
Wollt Ihr, daß jetzt ein schimpflich sauler Frieden  
Umsonst macht deutschen Kampf und Heldentod?  
Und wißt Ihr denn, was uns dereinst bechieden,  
Ob Krieg uns nicht von neid'schem Nachbar droht?  
Dann weh, wenn unser Heer versagen müßte,  
Wenn keine starke Flotte schirmt die Küste.

Wird dann des Reiches Herrlichkeit ein Schatten  
Und deutsche Ehre schlimmer Feinde Sohn,  
Dann gibt umsonst die Gattin hin den Gatten,  
Das Mutterherz den einzig lieben Sohn.  
Dann ernten wir, was die gesäet hatten,  
Die schlecht gestritten für Altar und Thron:  
— Blutrot geht auf die böse Saat der Ruten,  
Und schwarze Trauer klagt um unsre Toten!

Drum rührt Euch heute noch, Ihr deutschen Frauen,  
Jetzt ist noch Zeit, zu klugem, treuem Rat!  
Es will ein neuer Tag für Deutschland grauen,  
Die deutsche Erde wartet neuer Saat;  
Schickt hin zur Urne, alle Kalten, Launen!  
Werbt Freunde an für deutsche Mannesstat!  
Hiebt Ihr im Ueberreden je das schwache  
Geschlecht? — Jetzt redet für die gute Sache!

(Deutsche Zeitg.)

Berufswahlauschuß des Jugendfürsorgevereins.  
Stellmacher und Wagenbauer. Der Beruf der Stellmacher und Wagenbauer ist anstrengend, besonders durch anhaltendes Arbeiten in gebeugter Haltung und durch das Andrücken des Brustbohrers an den Brustkorb beim Einbohren der Löcher in die Felgen. Nur Knaben mit kräftigem Körperbau und gesunden Lungen sollten sich diesem Berufe widmen. Die Aussichten sind gute; zur Selbstständigmachung sind 1000 bis 1500 Mk. erforderlich. Der Wochenlohn eines Gehilfen beträgt durchschnittlich 24 Mk. bei 54stündiger Arbeitszeit, im Alford werden 40 bis 54 Mark verdient. Der Zugang von Lehrlingen ist völlig nicht genügend. Die Ausbildung erfolgt am besten wie bei andern Berufen in einem handwerksmäßigen Betriebe. Ein Teil der Gehilfen geht in andere Gewerbe (Dreholer, Tischler, Werkzeugmacher, Rifenmacher, Zimmerer) über, um dort höheren Verdienst zu erzielen.

Robert Johannes, der ostpreussische Humorist, entzückte in seinem am Sonntag im Volksheimsaale gehaltenen Vortragsabend die erschienene Gesellschaft in hoher Maße. Die schlichte, liebenswürdige Art des Vortragenden schlug bei den Zuhörern unfehlbar ein. Robert Johannes brachte im ersten Teil des Programms ernste hochdeutsche Stücke, hierunter: „Mahnung“, Gedicht von ihm selbst, in dem sich eine gesunde Lebensanschauung auspricht. Im zweiten und dritten Teil waren es heitere Stücke, die das Ergözen der Zuhörer erweckten und diesen lebhaften Beifallstundgebungen entlockten. Es waren Dichtungen in ostpreussischem und medlenburgischem Dialekt, denen hochdeutsche eingestreut waren. Durch die freundliche Aufnahme der Vorträge sah sich Herr Johannes zu mehrfachen Einlagen veranlaßt.

+ Versetzt ist Pfarrvikar Stredenbach von hier vom 1. Februar nach Krönertsdorf bei Parchwitz als Pfarrer verwalter.

Hochschulvortrag. Morgen Mittwoch den 23. Januar nachmittag 6 1/4 Uhr wird im hiesigen Volksheimsaale



Professor Dr. Siebs aus Breslau über: „Die deutsche Volkshunde, ihre Aufgaben und Ziele“ sprechen.

+ Silberhochzeit. Das Fest ihrer Silberhochzeit feierte am 16. d. M. das Tischlermeister Bentkowskische Ehepaar von hier.

Kriegerverein. Der Verein hielt am vorigen Sonntag im Hotel zur goldenen Krone seinen vierteljährlichen Generalappell ab. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt „Wahl des Vorstandes“. Es wurden gewählt: Rechtsanwalt und Notar Preiß als erster, Markfelder Schimw als stellb. Vorsitzender, Kaufmann Rischowski als Schriftführer, Rassenkontrollleur Rink als Stellvertreter, Postassistent Nittrig als Rassenführer, Kreisassistent Müller als Stellvertreter, Köppler, Nowak, Schroll und Schweidler zu Hauptleuten, Köppler, Volkmer, Bodländer, Kolento, Köbig und Steiner zu Beisitzern, Nischka zum Vergnügungsmeister. Ferner wurden die Vertreter des Vereins für den Kriegerverband, sowie die Inventaristen und die Rassenprüfungs-Kommissionen gewählt. Zum Schluss gab der Vorsitzende bekannt, daß der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 27. d. M. in der üblichen Weise und zwar früh durch Kirchgang und abends in Gemeinschaft mit dem Landwehr-Verein durch Kommerz gefeiert werden wird.

+ Evangelischer Männer- und Jünglingsverein. Eine Kaisergeburtstagsfeier fand am Sonntag im evangelischen Gemeindehause statt, wo der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Abend wurde mit dem Liede „Wir reichen uns zum Liede die treue Bruderhand“ eröffnet, worauf Superintendent Bojanowski mit einer Ansprache in zündenden Worten auf den Tag hinwies und sie mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Der Beirerling Walter Fleischhauer brachte ein Gedicht zum Vortrag, welches ausdrucksvoll gesprochen wurde. Dann wurden einige Quartette unter der bewährten Leitung des Kantors Würzner zu Gehör gebracht und ernteten reichen Beifall. Ganz besonders gefielen die Duette für Harmonium (Superintendent Bojanowski) und Flügel (Kantor Würzner.) Mit dem Liede „Glorie meine Seele“ wurde der genussreiche Abend kurz vor 11 Uhr geschlossen.

— Wieschowa, 21. Januar. Vom Flottenverein. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins veranstaltete unter Mitwirkung der Schule einen Unterhaltungsabend, an dem zahlreiche Teilnehmer sich einfanden. Gesänge patriotische Festspiele und heitere Sachen, sowie Klavierkonzerte wechselten in dunter Reihenfolge ab. Nach den Aufführungen hielt Königl. Kreisschulinspektor Dr. Haupt eine Ansprache, in der er die Notwendigkeit einer achtunggebietenden deutschen Kriegsflotte zum Schutze des deutschen Handels betonte. Seine Ausführungen endigten mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Hierauf hielt Lehrer Dlugosch einen Vortrag unter Vorführung von Lichtbildern über das Thema „Der deutsche Außenhandel unter besonderer Berücksichtigung des Ueberseehandels“. Gegen 11 Uhr war der Unterhaltungsabend beendet.

— Friedrichshütte, 21. Januar. Vom Flottenverein. Die Ortsgruppe Friedrichshütte des Deutschen Flottenvereins hat in allerneuester Zeit einen Mitgliederzuwachs von 55 Mitgliedern zu verzeichnen. Dem rührigen Vorstand ein kräftiges „Vollbampf voraus“.

Deuthen O.S., 17. Januar. Wahlbewegung. Eine von etwa 500 Personen besuchte Wahlversammlung der deutsch-nationalen Parteien wurde heute abend im Saale des Hotels Sanssouci in Deuthen abgehalten. Nach einigen einleitenden Worten des die Versammlung eröffnenden Dr. Bloch sprach der Reichstagskandidat Bergrat Kempf über seinen nationalen und politischen Standpunkt.

Nachdem Redner kurz auf die Ursache der Reichstagsauflösung eingegangen war, deutete er darauf hin, daß es bei der bevorstehenden Reichstagswahl für die Wähler darauf ankomme, einem solchen Kandidaten seine Stimme zu geben, der im gegebenen Augenblick der Reichsregierung nicht die Mittel versagen wird, um die Waffenehre und das Ansehen des Reiches hochzuhalten. Die Auflösung des Reichstages bedeute einen Appell der Regierung an das Volk. Die Regierung könne sich nicht den Wünschen und Interessen einer Partei beugen, sondern sie müsse die der Gesamtheit nützlichen Ziele im Auge behalten und verfolgen. Um das Ansehen und die Macht des Deutschen Reiches aufrecht zu erhalten, sei es darum notwendig, daß bei der bevorstehenden Reichstagswahl alle die Politik der Regierung unterstützenden Parteien die sie trennenden kleinen Unterschiede beiseite setzen, um geschlossen gegen die aus Polen, Sozialdemokraten

und Zentrum bestehende Gegenpartei zu kämpfen und den Sieg an ihre Fahne zu heften. — Die deutsch-nationale Politik sei unvereinbar mit der Politik der Polen, welche darauf abzielen, unser Vaterland dem Großpolen anzugliedern und Zustände herbeizuführen, wie wir solche in unseren Nachbarstaaten kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Diesen Bestrebungen müsse der größtmögliche Widerstand entgegengeleitet werden, denn Oberbefehl ist ein deutsches Land, das seine wirtschaftliche Entwicklung deutscher Kulturarbeit verdankt. Unser Kampf gelte darum der Erhaltung dieses Landes, und alle, die diesen Bestrebungen entgegenstehen, müssen wir als unsere nationalen Feinde betrachten. — Die andere uns feindlich gegenüberstehende Partei, das Zentrum, benütze die Religion als Deckmantel, um darunter politische Sonderinteressen zu verbergen. Der nationale politische Kampf habe mit der Religion nichts zu tun, und jede Vermengung von Religion und Politik müsse entschieden zurückgewiesen werden. In unserem von konfessionellem Haß freien Oberbefehl könne jeder Katholik mit gutem Gewissen seine Stimme einem Kandidaten anderer Konfession geben, wenn dieser nur auf dem Boden deutsch-nationalen Bewußtseins stehe. Auch in anderen Teilen des Deutschen Reichs werde die von dem Zentrum ausgegebene Parole, nur für einen Kandidaten dieser Partei zu stimmen, von sehr vielen guten Katholiken nicht befolgt werden, auch dort wurden Kandidaten der deutsch-nationalen Parteien mit Unterstützung treuer Katholiken aufgeführt. — Die dritte feindliche Partei, die Sozialdemokratie, müsse selbstverständlich von allen nationalen ernstlichen Männern ihrer Tendenzen wegen bekämpft werden. — Ob nun der aufzukommende Kandidat der konservativen, der feindlichen oder einer zwischen diesen stehenden Partei angehöre, sei gleich, wenn dieser nur die Gewähr dafür biete, daß er die Aufgabe, die Interessen der Gesamtheit und im besonderen die des Wahlkreises im Reichstage zu vertreten, erfüllen wolle. Die im neuen Reichstage einzubringenden Vorlagen würden zunächst die bisher beantragten Fehler gut zu machen und der Regierung die Mittel zur Fortführung des Aruges in Südwestafrika zu bewilligen haben. Die Notwendigkeit hierzu sei von der Reichsregierung, von Kolonialbeamten und Militärpersonen in so überzeugender Weise dargelegt worden, daß wohl ein Zweifel hierüber in den breiten Schichten der Bevölkerung nicht mehr obwalten könne. Als weitere Aufgabe würde dem neuen Reichstage eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Reiches und seiner Bewohner zufallen. Hierbei müsse in betracht gezogen werden, daß alle Schichten der Bevölkerung an dem wirtschaftlichen Aufschwunge in gleichem Verhältnis teilhaben und Auswüchse oben wie unten vermieden würden. Insbesondere sei eine bessere Ausgestaltung der Gewerbeordnung und des Verfahrens der Konfessionsverteilung zu erstreben. Der Handwerkerstand müsse gefördert und die wirtschaftliche Lage desselben verbessert werden, und an der Lösung dieser Aufgabe mitzuwirken, werde Redner als seine vornehmste Pflicht halten. Bei der Vielteiligkeit der Interessen der verschiedenen Stände müsse ein Stand auf den anderen Rücksicht nehmen, damit nicht einer zum Schaden des anderen einen Vorzug genieße. — Redner versprach sodann, für eine weitere Ausgestaltung der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung und der Witwen- und Waisenversorgung eintreten zu wollen. Der durch das Postarbeitsgesetz geschaffene Grundstock sei durch Errichtung ähnlicher Fonds zu erweitern und durch gesetzliche Bestimmungen zum Wohle der Bevölkerung zu verwenden. Verbesserungsbedürftig sei ferner die Lage der Beamten mit geringem Einkommen und der Versorgung ihrer Hinterbliebenen, und zwar sei hier eine Gleichmäßigkeit in der Verbesserung sowohl der Reichs- als auch der Staatsbeamten durch gemeinsames Vorgehen der Einzelstaaten durch eine entsprechende Vorlage im Reichstage anzustreben. Redner kam nun zum Schlusse, er wolle auf weitere Einzelheiten eingehen verzichten und das ihm entgegengebrachte Vertrauen seiner Wähler jederzeit rechtfertigen, indem er seine Stimme im Reichstage in dem Sinne abgeben werde, daß die Reichsregierung in den Stand gesetzt werde, sich als Wehrer des Reiches zu erweisen. Mit dem Gelübnis der Treue zu Kaiser und Reich endete der Vortrag.

Nach Bergrat Kempf hielt noch Professor Dr. Doormann-Königsbrunn einen längeren Vortrag über Kolonial-, Wirtschafts-, Verkehrs- und Handelspolitik. (Schles. Zeitg.)

Die Qualifikation zum Gastwirt. Wichtig für Gastwirte ist ein Erlaß der Minister des Innern und der Finanzen. Nach § 33 der Gewerbeordnung ist die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft usw. zu versagen, wenn gegen den Nachsuchenden Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Böllerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder der Unfittlichkeit mißbrauchen werde. Bisher war es zulässig, daß die Polizeibehörden in Form einer „Bescheinigung“ dem Antragsteller attestierten, daß gegen ihn dergleichen Tatsachen nicht vorlägen. Eine Rundfrage der Minister bei den Regierungen hat nun ergeben, daß diese Bescheinigungen oft nicht die erforderliche Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit bieten. In dem Erlaß heißt es: „In der Regel, sind die Bescheinigungen die meistens dem Antragsteller ausgehändigt werden, in ganz knapper und farbloser Form gehalten; selbst wenn sie etwas eingehender abgefaßt sind, vermögen aber die Bescheinigungen den Konzeptionsbehörden kein derart vollständiges Bild von den persönlichen Verhältnissen des Antragstellers zu gewähren, wie dies durch eine Darstellung in der Form des „Berichtes“ oder „Schreibens“ möglich ist, manche für die Konzeptionsbehörden erheblichen Angaben, zum Beispiel darüber, ob

Verdacht gegen den Antragsteller vorliege, daß er Glücksspiele gebildet oder der Böllerei oder der Unzucht Vorschub geleistet habe, ob er Lokale mit weiblicher Bedienung gehalten habe, können naturgemäß in einer „Bescheinigung“ überhaupt keine Aufnahme finden. Hierzu kommt, daß in zahlreichen Fällen, namentlich in kleinen ländlichen Bezirken die Ortspolizeibehörden Bedenken tragen, ihrer Ueberzeugung so offen und rückhaltlos in den „Bescheinigungen“ Ausdruck zu geben, wie in einem „Bericht“ oder „Schreiben“. Die Minister haben daher angeordnet, daß die Polizeibehörden sich über die Zuverlässigkeit der Gastwirte nur in einem „Bericht“ oder „Schreiben“ an die Behörde äußern sollen.“

Zum Schmuggel mit russischem Schweinefleisch. In der letzten Vorstandssitzung der Freien Fleischer- und Wurstmacherinnung zu Königsbrunn wurde folgendes Schreiben des Regierungspräsidenten bekannt gegeben: In der letzten Zeit sind auf der Station Jäbze OS. wiederholt große Sendungen russischen Schweinefleisches an die Firma Friedrich Käte in Gritzt aufgegeben worden. Absender der Transporte war der Großhändler Paul Groß zu Jäbze, dem das russische Schweinefleisch zum größten Teil wiederum von anderen einfuhrberechtigten Fleischern in verbotswidriger Weise geliefert worden war. Da das Fleisch der russischen Einfuhrschweine ausschließlich zum Konsum im obereschlesischen Industriebezirk bestimmt und die Ausfuhr dieses Fleisches nach § 9 der mit Schreiben vom 27. November v. J. l. f. XII 12235 übersandten Landespolizeilichen Anordnung gleichen Datums verboten ist, würde ich es dankbar anerkennen, wenn die Königl. Eisenbahndirektion die Güter- und Güterabfertigungsstellen in den Kreisen Deuthen OS., Rattowitz, Gleiwitz, Tarnowitz und Jäbze sowie der Eisenbahnstationen in einer Entfernung von etwa 15 Kilomet. außerhalb der Grenzen des obereschlesischen Industriebezirks anweisen sollte, von allen arderischen Fleischsendungen, die den Verdacht auf russisches Schweinefleisch erregen und bei den genannten Dienststellen zur Beförderung nach Orten außerhalb des obereschlesischen Industriebezirks zur Aufgabe gelangen, den zuständigen Ortspolizeibehörden beziehungsweise beamteten Tierärzten beizubehalten des Sachverhalts alsbald Mitteilung zu machen. Einer gefälligen Mitteilung über das in der Angelegenheit Veranlaßte darf ich ergebenst entgegensehen. — An die Königl. Eisenbahndirektion in Rattowitz. — Abschrift übersende ich mit dem Ersuchen, beziehungsweise die Ortspolizeibehörden anzuweisen, bei etwaigen Anzeigen der Bahnverwaltung über verdächtige Fleischsendungen ungeachtet einer Untersuchung der betreffenden Fleischsendungen durch den beamteten oder einen Schlachthausarzt zu veranlassen. Sendungen, die nachweislich aus russischem Schweinefleisch bestehen, das an den zahlreichen roten Stempeln mit der Inschrift „Russisches Schweinefleisch“ als solches leicht erkenntlich ist, sind — soweit sie aus dem Fleische der russischen Einfuhrschweine bestehen — zu beschlagnahmen, auf Kosten des Versenders unter polizeilicher Begleitung nach dem Schlachthause, aus dem sie ausgeführt worden sind, zurückzubefördern und dort zum Verkauf innerhalb des obereschlesischen Industriebezirks freizugeben. Gegen den Versender ist ferner in jedem Falle bei der Staatsanwaltschaft auf Grund des § 328 St.-G.-B. wegen wissenschaftlicher Uebertretung der Vorschriften der landespolizeilichen Anordnung vom 27. November 1905 Strafantrag zu stellen. Sie wollten die beteiligten Fleischer und Händler unter Hinweis auf obige Anordnung in angemessener Weise vor der Ausfuhr von russischem Schweinefleisch warnen und über jede Beschlagnahme von Fleisch auf Grund dieser Verfügung sofort eingehend berichten.

Glatz. Hinrichtung. Der Landwirt Ernst Rentwig aus Seiffersdorf, Kreis Neutode, geboren 1875 zu Jauernig Kreis Glatz, welcher am 18. Juli v. J. auf der Glatz-Oberschweidelford die neunjährige Ida Strauch, Tochter des Schmiedemeisters Strauch aus Mügwitz, ermordete und dieserhalb am 9. November v. J. vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, wurde im Hofe des Gerichtsgängnisses in Glatz durch den Scharstrichter Schwiez aus Breslau hingerichtet.

Die heutige Nummer hat zwei Beilagen des Wahlausschusses der vereinigten deutschen Wähler: 1. Warum ist der Reichstag am 13. Dezember aufgelöst worden? 2. An die deutschen Wähler. 141

**Pestalozzi-Verein.**  
**Mitgliederversammlung**  
am Freitag d. 25. Januar, abends 8 Uhr im Prinz-Regent.  
Tagesordnung: § 16 der Satzung. 142  
Der Vorstand. Vogt.

**Eingestorene**  
**Gas- und Wasserleitungen**  
werden schnell und billig ausgetaut  
ohne Lötlampe nach eigenem System.  
**A. Nowak,**  
Installationsmeister für Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen.  
Bahnhofstrasse 2 a. 1602

**Erstklassige Monopolvertretung.**  
Für umwälzende patentierte konkurrenzlose Maschine (Weltunternehmen) wird ohne Risiko oder festen Abschluß seitens der Organisationszentrale die Vertretung für den Platz vergeben. Angesehene Persönlichkeiten mit guten Beziehungen zu Gemeinde- und Kreisbehörden bevorzugt. Offerten unter Monopol 44 an Fides, Verlag, Berlin-Friedenau. 147

Donnerstag den 24. d. M. nachm.  
1 Uhr werde ich in Alt-Hepten  
— auf der Dorfstraße —  
2 Schränke, 1 Spiegel, 1  
Teppich, 1 Radentisch mit  
Schaufasten, 1 großen Waren-  
schrank, 1 Bücherschrank und  
9 Bilder 148  
zwangsweise versteigern.  
Sommer, Gerichtsvollzieher.

Nachdem ich meine Gastwirtschaft  
in Vertretung gegeben habe,  
bin ich in der Lage, jetzt Flügels  
u. Geigenspielunterricht zuerteilen  
und würde Schüler annehmen.  
118 Russin, Lehrer a. D.

3 Zimmer, Küche, Neben-  
gelass, II. Etage, sind zu vermieten,  
1. April zu beziehen.  
Geschwister Ehrlich,  
138 Wilhelmstraße 7.

**Ein möbliertes Zimmer**  
von Februar oder März zu beziehen.  
132 Georgstr. 30, 1. Etage.

**Jüngerer Schreibgehilfe**  
mit guter Handschrift und einiger Fertigkeit im Rechnen vom  
1. 4. d. J. ab gesucht. 151  
**Vorschuss-Verein Tarnowitz**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
Sehr ausgiebig und daher billig ist

**MAGGI'S Würze.** Bestens empfohlen  
von  
A. Smuda, Kolonialwaren,  
Unter den Lauben.

**Jede Hausfrau**  
lasse sich sofort ein Postpaket fertige Kuchenmasse senden, 10  
Pakete gegen Nachnahme für Mk. 3,50 franko, woraus sie 10 schöne  
Torten oder Kuchen in jedem Ofen backen kann. Die Beschreibung  
ist jedem Paket beigelegt. Kinderleicht zu backen sind Königs-  
tuchen, Sandtorte und Napskuchen mit Rosinen oder Mandeln.  
**Otto Schmidt, Nahrungsmittelfabrik,**  
ERFURT. 131



Für die Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner inniggeliebten Gattin spreche ich zugleich im Namen der Hinterbliebenen meinen besten Dank aus.

Tarnowitz den 22. Januar 1907.

149

Ernst Nowotny.

### Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Laffowitz belegenen, im Grundbuche von Laffowitz Blatt Nr. 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen 1. der Julie verehel. Weichensteller Clemens Kluge geb. Kramarczyk zu Schirolau, 2. des Oberleiters Josef Jurek zu Tarnowitz, 3. der Ludwina verehel. Steiger Philipp Rasperczyk geb. Jurek in Laffowitz, 4. der Marie verehel. Steiger Johann Rasperczyk geb. Jurek in Tarnowitz, 5. der Agnes Jurek in Tarnowitz, 6. der Elisabeth Jurek in Tarnowitz, 7. des Steigers Andreas Sollorz, Tarnowitz, 8. Kalkulators Johann Franz Sollorz, Tarnowitz, 9. Regimentsquartiermeisters Anton Valentin Sollorz, Potsdam (Leibjäger-Regt.), 10. der verehel. Hedwig Thella Kott geb. Sollorz, Radzionkau-Grube, 11. der verehel. Bremser Emilie Elisabeth Matschulla geb. Sollorz, Tarnowitz, 12. der unverehel. Rosalie Sollorz, Tarnowitz, 13. Krankenwärter Felix Zielonka, Tarnowitz, 14. der verehel. Bergmann Marie Kott geb. Zielonka, Tarnowitz, 15. Knappschäftskalkulators Johann Sollorz, Tarnowitz, 16. des Bremers Daniel Kassel, Tarnowitz, eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück am 20. März 1907, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 23 versteigert werden.

Das in der Gemarkung Laffowitz am Wege nach Sowik belegene Ackergrundstück, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 1134, 1135, 1136, 1137, 1138/79, 1138/81, ist 1 ha 37 a 05 qm groß, Reinertrag 3,76 Taler; Grundsteuer Mutterrolle Art. 42.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowitz den 15. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

143

In der Zwangsversteigerung von Blatt 162 Radzionkau steht Termin zur Versteigerung des Grundstücks nicht am 13. März 1906, sondern

am 13. März 1907, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an.

Tarnowitz den 19. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

24

In unser Handelsregister Abteilung B. ist unter Nr. 7 die „Erzbergbaugesellschaft Kallio, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze in Tarnowitz eingetragen und dabei vermerkt worden:

A. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Dezember 1906 festgestellt.

B. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung und der Betrieb von Eisenerzen, Dolomiten, Kalkstein und Ton.

C. Das Stammkapital beträgt 36 000 Mark.

D. Geschäftsführer sind:

a. der Kaufmann Arnold Leschnitzer

b. der Kaufmann Benno Cohn

beide in Tarnowitz, welche gemeinschaftlich die Gesellschaft vertreten. Stellvertreter sind:

c. der Kaufmann Elias Bach

d. der Kaufmann Alexander Cohn

beide in Tarnowitz, mit der Aufgabe, daß Benno und Alexander Cohn gemeinschaftlich die Gesellschaft zu vertreten nicht berechtigt sind.

E. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Tarnowitz den 8. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

144

Obige Bekanntmachung ist eine Berichtigung der Veröffentlichung vom 16. Januar 1907.

Tarnowitz den 19. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

### Theater in Tarnowitz (Glusses Hotel).

Mittwoch den 23. Januar 1907

#### Volksvorstellung

zu kleinen Preisen.

#### Die Ahnfrau,

Tragödie in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Regie: Henry Haupt.

Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{4}$ , Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze.

Sperre 1,00 Mk., 1. Platz 0,75,

2. Platz 0,50, Stehplatz 0,30, Gallerie 0,20. Im Vorverkauf in A. Roth's Buchhandlung und G. Weizel's Zigarrenhandlung am Ring:

Sperre 0,75 Mk., 1. Platz 0,60,

2. Platz 0,40.

Schülerbilletts bis 7 Uhr im Theaterbureau — Hotel Prinz-Regent — Sperre 0,50 Mk.,

1. Platz 0,40 Mk. 145

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Die Direktion.

Donnerstag d. 24. Januar 1907

#### Benefiz

für Fräulein Agnes Friebe.

Neu einstudiert!

Stürmischer Heiterkeits-Erfolg!

#### Auf der Sonnenseite,

Lustspiel in 3 Akten

von D. Blumenthal und Kadelburg.

Regie: Henry Haupt.

Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{4}$ , Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze.

Sperre 1,25 Mk., 1. Platz 0,90,

2. Platz 0,60, Stehplatz 0,40, Gallerie 0,30. Im Vorverkauf in A. Roth's Buchhandlung und G. Weizel's Zigarrenhandlung am Ring: Sperre 1,00 Mk.,

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 24. Januar d. J. werde ich vor dem Hotel 6 Linden hier von 9 Uhr ab:

4 Kartons enthaltend div. Kleidungsstücke und Bücher, 1 Kiste mit div. H. Gegenständen, 1 Bücherwerk: „Weltall und Menschheit“, (neu) 5 Bände, 2 spanische Bände u. a. m. zwangsweise versteigern. 150 Linsort, Gerichtsvollzieher.

### Slavierstunden

erteilt Frau Janus, Georgstraße 30, I. Etage. 133

### Flechten

kleinende und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge

### offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Aderheine, blasser Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

### RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—. Dankeschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinbühl. Fälschungen weisen man zurück.

Wachs, Naphtalin je 15, Walra: 20, Benzofett, Venet. Terp., Kampferpulver, Forbalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5. Zu haben in den meisten Apotheken.

bes. Aesculap-Apotheke. 357

### Junger Lautbursche

per 1. Februar gesucht. 152

Alfred Adolph, Ratauer Str. 5.

### Formulare für Schiedsmänner.

Vorladung des Klägers. Vorladung des Beklagten. Antrag des Klägers und Vorladung des Beklagten. Abschrift des Vermerkes aus dem Protokollbuch und Bescheinigung über erfolglosen Sühneversuch. Anzeige über Strafverhängung wegen unentschuldigtem Nichterscheins zum Termin. Anzeige über zu zahlendes Sühnegeld. Terminkalender für Schiedsmänner. Uebersicht über die Tätigkeit des Schiedsmannes.

A. Sauer u. Komp.

# Wahlversammlung.

Mittwoch den 23. d. M. abends 8 Uhr

findet im Saale des „Prinz-Regenten“ eine Wahlversammlung statt.

Es wird unser Kandidat,

# Herr Berggrat Remy

aus Lipine, sprechen.

# Der Wahlausschuss der Vereinigten Deutschen Wähler.

Hierzu eine Beilage.

140